

DOWAS tirol statistik 2024



DOWAS tirol



Impressum

Verein zur Förderung des DOWAS
Leopoldstraße 18
6020 Innsbruck

Tel +43 512 57 23 43
Fax +43 512 57 23 43-23

ibk@dowas.org
www.dowas.org

Satz und Layout

3HeiligenGestalten

April 2025

Für die Unterstützung danken wir



**INNS'
BRUCK**



DOWAS & CHILL OUT 2024

**Niederschwellige, vielfältige,
rasche und konkrete
Unterstützung**

„unter einem Dach“

**für Jugendliche,
Erwachsene,
Paare und Familien**

in existenziellen Notlagen.

Unsere Statistiken auf einen Blick

3.929 Menschen
suchten Beratung
bei der Bearbeitung ihrer Problemlagen.

+ **1.368** Kinder wurden
mitunterstützt

172 Bewohner:innen
(davon **13** Kinder) wurden
in den Wohneinrichtungen
unterstützt

1.789 Personen
waren beim ersten
Kontakt wohnungslos

insgesamt
56 bis **62** Wohnplätze

32.800 persönliche
Kontakte fanden statt,
davon
1.585 erstmalige
Kontakte

Von 1 bis 65 Jahre
war das Alter der
Bewohner:innen

Alle Zahlen zu unseren Wohnein-
richtungen und unseren Bewohner:innen
finden Sie auf Seite 16

Alle Zahlen zu unseren Beratungen

- im Chill Out finden Sie ab Seite 13
- in der Sozialberatung Innsbruck
finden Sie ab Seite 30
- in der Sozialberatung Imst
finden Sie ab Seite 33
- in der Sozialberatung Kufstein
finden Sie ab Seite 36

Im Überblick

Dowas

Erwachsene

Wohnen

- 🏠 **Übergangswohnhaus für Erwachsene** [Seite 6](#)
- 🏠 **Betreute Wohnungen** [Seite 7](#)
- 🏠 **Wohngemeinschaft** [Seite 8](#)
- 🏠 **Übergangswohnen für Familien** [Seite 9](#)

Sozialstatistik
Bewohner:innen Erwachsene [Seite 18](#)

Bewohner:innen-Statistik insgesamt 56 bis 62 Wohnplätze [Seite 16](#)

Beraten

3.686 Menschen suchten Beratung

- ① **Sozialberatung Dowas** [Seite 28](#)
- ① **Sozialberatung Innsbruck** [Seite 29](#)
- ① **Sozialberatung Imst** [Seite 32](#)
- ① **Sozialberatung Kufstein** [Seite 35](#)

Chill Out

Jugendliche und junge Erwachsene

- 🏠 **Übergangswohnbereich für Jugendliche** [Seite 11](#)

Sozialstatistik
Bewohner:innen Chill Out [Seite 25](#)

- ① **Anlaufstelle Chill Out** [Seite 10](#)

- ① **Sozialberatung Chill Out** [Seite 12](#)

Übergangswohnhaus

Geschichte

Das Übergangswohnhaus, ursprünglich als vorübergehende betreute Wohnmöglichkeit für arbeits- und wohnungslose Jugendliche gegründet, besteht seit 1975. Mit der vertraglich abgesicherten Teilfinanzierung durch den Verein für Bewährungshilfe und Soziale Arbeit (heute Neustart) erlangte das Übergangswohnhaus des DOWAS schnell die Anerkennung als Bewährungshilfeheim.

Nach großzügigem Ausbau und Generalsanierung Mitte der 1990er Jahre wurden 2006 und 2008 in zwei Bauabschnitten die Anzahl der Einzelzimmer erhöht, die Sanitäranlagen erweitert und damit eine deutliche Standardverbesserung erzielt.

Zielgruppe

Zielgruppe sind wohnungslose, vorwiegend männliche Erwachsene, bei denen die individuellen Hilfpotenziale durch ökonomische Ausschlussprozesse erschöpft sind; die Aufnahme von Paaren ist möglich.

Kurzbeschreibung

Das Übergangswohnhaus ist eine Einrichtung für wohnungslose Menschen und bietet elf Personen eine befristete Wohnmöglichkeit von bis zu drei Monaten. Die Bewohner:innen erhalten Unterstützung bei der Suche, Anmietung und Ausstattung einer eigenen Wohnung. Bei Bedarf erfolgt die Vermittlung in eine vereinseigene Wohnung (Wohngemeinschaft, Betreutes Wohnen) oder in externe Wohneinrichtungen. Weitere Schwerpunkte bilden die langfristige Sicherung des Lebensunterhaltes und die Unterstützung bei Erwerb und Erhalt eines Ausbildungs- oder Arbeitsplatzes.

Zielsetzung

Durch die Bereitstellung einer Unterkunft mit entsprechenden Mindeststandards und die Organisation eines Lebensunterhaltes können sich die Betroffenen vom Stress der Wohnungslosigkeit erholen und eine Neuorientierung für die Zukunft finden. Nach der allgemeinen Abklärung der Ist-Situation steht das gemeinsame Erarbeiten und Umsetzen von Perspektiven in den Bereichen Wohnen und Existenzsicherung an. Ziel ist die

11 betreute Wohnplätze

Aufenthaltsdauer bis zu **3** Monate

38 Bewohner:innen

Durchschnittsalter: **36,8** Jahre

Auslastung **85,7 %**

3.395 Aufenthaltstage

100 Tage

durchschnittliche Aufenthaltsdauer bei Auszug

psychosoziale Stabilisierung, um möglichst schnell in ein selbstständiges Leben zurückzufinden.



Update: Wohnungsmangel setzt die Bewohner:innen und das Konzept unter Druck.

Der Großteil der Bewohner:innen des Übergangswohnhauses sind bei der Wohnungssuche auf den privaten Markt angewiesen. Mit 2024 hat nun eine Problematik auch statistisch Niederschlag gefunden, die sich bereits in den vergangenen Jahren abgezeichnet hat:

Alle (!) Bewohner:innen des Übergangswohnhauses, die in eine Wohnung am privaten Wohnungsmarkt oder in eine betreute Wohnung einziehen konnten, haben trotz systematischer und intensiver Wohnungssuche über drei Monate (3-7) im Übergangswohnhaus verbracht. Dies wirkt sich auch auf das Konzept aus: Bei steigender Aufenthaltsdauer verringert sich die Fluktuation und es müssen mehr Personen abgewiesen werden.

Die Gründe dafür sind sowohl wohnpolitischer als auch ökonomischer Natur. Der überbelegte Wohnungsmarkt lässt wohnungslose und von Armut betroffene Menschen gnadenlos zurück. Die Wohnpreiserhebung des DOWAS und die Einkommenssituation der Betroffenen illustriert diese Realität eindrücklich.

Betreutes Wohnen

Geschichte

Bereits Mitte der 1980er Jahre wurde das Wohn- und Betreuungsangebot des DOWAS um den Bereich „Betreutes Wohnen“ erweitert. Damit konnte eine wesentliche Lücke im Angebot der Wohnungslosenhilfe geschlossen werden. Menschen, die von sozialer und ökonomischer Ausgrenzung betroffen sind, sollten durch professionelle Unterstützung jene Problemlagen bearbeiten können, die in der Vergangenheit immer wieder zu Wohnungs- und/oder Arbeitsverlust geführt haben. Das Angebot wurde über die Jahre durch die laufende Anmietung neuer Wohnungen durch den Verein sukzessive erweitert. So konnte ab 2020 der Fokus vermehrt auf wohnungslose Menschen, die von einer schweren psychischen Problematik betroffen sind, ausgeweitet werden. Möglich wurde dies durch eine zusätzliche Finanzierung von Seiten der Abteilung Soziales des Landes Tirol.

Zielgruppe

Zur Zielgruppe zählen Personen, die entweder wohnungslos sind, in unzumutbaren Wohnverhältnissen leben oder vor dem Wohnungsverlust stehen. Ihr Zugang zum Wohnungsmarkt ist vielfach durch Arbeitslosigkeit, fehlende Existenzsicherung, Delinquenz, Verschuldung und Beeinträchtigung der physischen und psychischen Gesundheit eingeschränkt.

Kurzbeschreibung

Betreutes Wohnen versteht sich als mittelfristiges (bis zu 3 Jahren) betreutes Wohnangebot für wohnungslose Menschen.

Dabei werden vom Verein angemietete Wohnungen an Klient:innen untervermietet. Bei der Umsetzung von gemeinsam definierten Zielen erhalten die Bewohner:innen umfassende sozialarbeiterische und psychosoziale Unterstützung. Die Aufnahme ist ein erster Schritt zur Bearbeitung der vielfältigen Problemlagen, die Wohnungslosigkeit in der Regel mit sich bringt.

25 Wohnungen

27 – 31 Wohnplätze (inkl. Kinder)

Aufenthaltsdauer bis zu **3** Jahre

40 erwachsene
Bewohner:innen

Durchschnittsalter: **33,4** Jahre
sowie **9** Kinder

Auslastung 97,9 %

13.080 Aufenthaltstage

868 Tage

durchschnittliche Aufenthaltsdauer bei Auszug

Zielsetzung

Ziel ist die Verbesserung und nachhaltige Stabilisierung der Lebenssituation, um den Kreislauf von Wohnungs- und Arbeitslosigkeit zu durchbrechen. Dazu zählt auch die Ablöse in eine eigene Wohnung (mit langfristigem Mietvertrag, möglichst in städtische Wohnungen) oder bei Bedarf in eine spezialisierte Einrichtung.

Wohngemeinschaft

Geschichte

1982 wurde dem DOWAS eine städtische Wohnung prekäristisch für eine Wohngemeinschaft zur Verfügung gestellt. Damit war eine Nachfolgeeinrichtung für jene jungen Erwachsenen geschaffen, für die der zeitliche Rahmen des Übergangswohnhauses (3 Monate) zur Zielerreichung nicht ausreichend war. 2021 übersiedelte die Betreute Wohngemeinschaft nach über 30 Jahren von der Innenstadt in die Speckbacherstraße nach Wilten. Das Ersatzobjekt, das uns von der IIG zur Verfügung gestellt wurde, erfüllt alle Kriterien in Hinblick auf fußläufige Erreichbarkeit, Größe und Kosten.

Zielgruppe

Junge wohnungslose männliche Erwachsene, die ihre Problemlagen ohne extern bereitgestellte Unterstützung nicht selbstständig bewältigen können.

Kurzbeschreibung

Die Wohngemeinschaft bietet eine betreute Wohnmöglichkeit bis zu zwei Jahren. Neben der Existenzsicherung, der Abklärung von Arbeits- und Ausbildungsperspektiven ist auch das Erlernen von Alltagskompetenzen Teil der sozialarbeiterischen und psychosozialen Begleitung. Ein besonderer Schwerpunkt ist darüber hinaus die Unterstützung bei der Schuldenregulierung.

Die längerfristige Betreuung bietet die Möglichkeit, Problemlagen aufzuarbeiten, die meist über viele Jahre immer wieder Arbeits- und/oder Wohnungslosigkeit mitverursacht haben.

Zielsetzung

Ziel der Betreuung ist es, eine selbstständige Lebensführung auf Grundlage einer nachhaltigen Existenzsicherung zu erreichen und eine dauerhaft abgesicherte eigene Wohnung - im Idealfall eine Stadtwohnung - zu beziehen.

4 Wohnplätze

Aufenthaltsdauer bis zu **2** Jahre

7 Bewohner

Durchschnittsalter **23,7** Jahre

Auslastung 93,6 %

1.370 Aufenthaltstage

583 Tage

durchschnittliche Aufenthaltsdauer bei Auszug

Übergangswohnen für Familien

Geschichte

Der Bedarf an Wohnraum für Familien ist seit Jahren hoch. Viele Familien, die unsere Beratungsstellen kontaktieren, stehen vor der Wohnungslosigkeit oder leben in unzumutbaren Wohnverhältnissen. Nach der Zusage zur Finanzierung einer Familienübergangswohnung vom Land Tirol und der Stadt Innsbruck, konnte im Jahr 2013 eine 4-Zimmer-Wohnung am privaten Wohnungsmarkt angemietet werden. Zwei Jahre später übersiedelte das Projekt in die Wohnung eines gemeinnützigen Bauträgers. Größe und Zuschnitt der Wohnung ermöglichen es, auch Familien mit mehreren Kindern eine Überbrückungsmöglichkeit anzubieten.

Zielgruppe

Das Angebot richtet sich an Familien mit Kindern, die akut wohnungslos sind oder in prekären, unzumutbaren Wohnverhältnissen leben müssen und für welche es keine anderen Angebote bzw. Alternativen gibt.

Kurzbeschreibung

Die Wohnung ist eine Übergangswohnmöglichkeit für Familien, welche anfänglich für einen befristeten Zeitraum von vier Monaten angesetzt wurde.

Die Bereitstellung einer Unterkunft mit entsprechenden Standards und sozialarbeiterischer Betreuung ermöglicht den Familien, sich vom Stress der Wohnungslosigkeit bzw. dem Leben in unzumutbaren Wohnverhältnissen zu erholen und wieder Perspektiven für ihre Zukunft zu entwickeln. Der Zugang erfolgt über die Beratungsstelle des DOWAS.

Die Familien erhalten Unterstützung in der Koordination und Abwicklung des Einzugs, der Organisation existenzsichernder Maßnahmen, der Wohnungssuche, der Anmietung und Einrichtung der neuen, eigenen Wohnung. Eine individuell angepasste, befristete Nachbetreuung soll die weitere Stabilisierung in der neuen Wohnung unterstützen. Auch Themen wie Arbeitssuche, Vernetzung und Koordination mit anderen Einrichtungen und Institutionen (AMS, Schulen, Amt für Aufenthaltsangelegenheiten, Schuldenberatungsstelle, psychosoziale Einrichtungen, etc.) sind Inhalte der Zusammenarbeit.

Eine 4-Zimmer-Wohnung

Eine Familie

(2 Erwachsene und 4 Kinder)

Aufenthaltstage:

Erwachsene **732**, Kinder **1.464**

Auslastung **100 %**

365 Aufenthaltstage

Zielsetzung

Das Ziel für alle in der Übergangswohnung aufgenommenen Familien ist die möglichst rasche Ablöse in eine eigene Wohnung. Neben der notwendigen sozialarbeiterischen und psychosozialen Unterstützung liegt der Fokus auf der Anmietung einer leistbaren Wohnung.

Aufgrund der extrem angespannten Situation am privaten Wohnungsmarkt, ist die Ablöse für die betroffenen Familien im vorgesehenen Zeitraum derzeit nicht realisierbar.

Chill Out

Wenn das zu Hause kein sicherer Ort ist oder der familiäre Rückhalt fehlt, bietet das Chill Out Schutz und Sicherheit und ein vielfältiges Unterstützungsangebot

Chill Out (DOWAS) wurde 1999 im Auftrag der Tiroler Landesregierung umgesetzt und ist eine anerkannte Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe.

Chill Out vereint **drei Bereiche** unter einem Dach: eine **Anlaufstelle**, eine **Sozialberatungsstelle** und einen **Übergangsbereich** mit 10 Wohnplätzen.

Ziel ist es, mit einem vielfältigen Angebot, das von einfachen „Überlebenshilfen“ bis zu intensiven Betreuungsangeboten reicht, möglichst viele Jugendliche/junge Erwachsene (14 – 21 Jahre) in schwierigen Lebenssituationen zu erreichen.

Der niederschwellige Zugang ermöglicht Jugendlichen/jungen Erwachsenen in unterschiedlichen Problemlagen von sich aus und frühzeitig Unterstützung zu suchen (präventiver Ansatz – Verhinderung der Verfestigung von Problemlagen).

Ziel aller Angebote ist die Verbesserung bzw. Stabilisierung der Lebenssituation: rasche und effektive Hilfestellung bei der Bearbeitung der individuellen Problemlagen, aktive Unterstützung und Begleitung, Perspektiven entwickeln und bei deren Umsetzung unterstützen, Notlagen überwinden.

Anlaufstelle

4.363 Kontakte

Sozialberatungsstelle

385 Personen

(249) beim ersten Kontakt wohnungslos)

3.650 persönliche Beratungen

Übergangsbereich

10 Wohnplätze

72 Bewohner:innen

94 % Auslastung

Durchschnittsalter **16** Jahre

Anlaufstelle

Aufenthaltort, Treffpunkt, Tagesstruktur

Öffnungszeiten: Mo/Mi/Do/Fr 9.00 bis 12.30 Uhr, Mo/Mi/Do von 17.00 bis 19.30 Uhr

Die Anlaufstelle (eine Art Cafeteria) bietet Jugendlichen/jungen Erwachsenen:

- Getränke und Imbisse zum Selbstkostenpreis (Kaffee/Tee/Obst gratis)
- tagesstrukturierende Angebote, Freizeitangebote
- Dusche, Waschmaschine/Trockner
- einen niederschweligen Zugang zu den weiterführenden Angeboten des Chill Out (Beratung, Betreuung, Wohnplatz)

Übergangsbereich

Schutz vor Gewalt, Perspektiven erarbeiten, längerfristige Wohnmöglichkeit finden

Aufenthaltsdauer bis zu drei Monaten (bzw. bis zur Ablöse in eine Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe oder in eine eigene Wohnung), eigener Mädchenbereich, keine Vollversorgung

Flucht vor Gewalt stellt einen der Hauptgründe dar, weswegen sich Jugendliche bezüglich eines Wohnplatzes an das Chill Out wenden. Die meisten von ihnen haben von klein auf Gewalt erlebt und/oder waren Zeug:innen von Gewalt. Sie haben bereits viele Beziehungsabbrüche hinter sich und verfügen in den meisten Fällen über keine sicheren und haltgebenden Bindungen im familiären und sozialen Umfeld.

Im Wohnbereich des Chill Out finden Jugendliche, die aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr zu Hause wohnen können, Schutz vor Gewalt und ein intensives Unterstützungsangebot bei der Bewältigung von bestehenden Problemlagen.

Die individuell abgestimmte Betreuung orientiert sich an den Problemlagen, den Bedürfnissen und den persönlichen Fähigkeiten und Kompetenzen des/der Jugendlichen.

DOWAS – Bewohner:innenstatistik 2024 ab Seite 16

Sozialstatistik 2024

Bewohner:innen Chill Out ab Seite 25

10 Wohnplätze (Einzelzimmer) rund um die Uhr betreut

Die Komplexität der Problemlagen in der jeweiligen Lebenssituation macht eine ganzheitliche Herangehensweise notwendig, die sowohl ein breites Spektrum an Hilfsangeboten innerhalb des Chill Out umfasst als auch eine enge Kooperation mit spezialisierten Einrichtungen erfordert:

- sozialarbeiterische Unterstützung rund um die Themen Existenzsicherung, Geldeinteilung, Schulden, Arbeit/Ausbildung, Wohnen (siehe Angebote Sozialberatungsstelle)
- sozialpädagogische Begleitung und psychosoziale Beratung/Betreuung
- Unterstützung bei der Bearbeitung von familiären Konflikten und Gewalterfahrungen
- Familiengespräche
- Unterstützung bei der psychischen Stabilisierung
- Hilfekoordination/Helfer:innenkonferenzen/Vernetzung mit anderen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe
- Vorbereitung auf ein selbständiges Wohnen
- Suche nach einer für die Jugendlichen adäquaten längerfristig gesicherten Wohnform (Betreute Wohnformen der Kinder- und Jugendhilfe, Junge Erwachsene: Anmietung einer eigenen Wohnung, Betreutes Wohnen DOWAS, ...)
- Nachbetreuung nach Auszug über die Sozialberatungsstelle

Sozialberatungsstelle

Rasche und konkrete Unterstützung, Prävention

Öffnungszeiten: Mo/Mi/Do/Fr 9.00 bis 12.30 Uhr, Mo/Mi/Do 17.00 bis 19.30 Uhr (und nach Vereinbarung)

Die Beratungsstelle bietet Jugendlichen/jungen Erwachsenen, Paaren, jungen Familien in schwierigen Lebenssituationen vielfältige Hilfe unter einem Dach und begleitet Jugendliche auch längerfristig bei der Stabilisierung ihrer Lebenssituation und der Bearbeitung ihrer Problemlagen.

385 Personen¹

(**256** Männer, **123** Frauen, **4** divers/offen)
plus **10** mitbetreute Kinder

davon **233** Erstkontakte²
(Selbstmelder:innenanteil **69 %**)

Durchschnittsalter **17,9** Jahre

- 1) Zwei Personen blieben anonym und wurden in der weiteren Darstellung nicht berücksichtigt.
- 2) Erstkontakte sind jene Personen, die noch nie zuvor in der Beratungsstelle des Chill Out waren.

Der Zugang ist niederschwellig gestaltet um junge Menschen zu erreichen, bevor sich Problemlagen verfestigen.

- Beratung und Unterstützung bei der Sicherung des Lebensunterhaltes (AMS, PVA, Mindestsicherung, Familienbeihilfe, Unterhaltsansprüche, Beihilfen, Gebührenbefreiung, Ermäßigungen, Lehrlingsförderungen, ...), Beantragung einmaliger finanzieller Unterstützungen
- Schuldenregulierende Maßnahmen
- Beratung und Unterstützung bei der Arbeitssuche, der Abklärung von Ausbildungsperspektiven und rund um das Thema Schule
- Akut wohnungslose Jugendliche: Aufnahme Wohnbereich bzw. wenn kein Platz frei ist Suche nach Überbrückungsmöglichkeiten bis zur Aufnahme
- Unterstützung bei der Wohnungssuche/der Anmietung einer Wohnung bzw. der Suche nach einem betreuten Wohnplatz im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe
- Zurverfügungstellung aller notwendigen (Antrags-) Formulare (Meldezettel, Mietzinsbeihilfe, Rezeptgebührenbefreiung, Anmeldung Stadtwohnung, etc.), Ausfüllhilfe und Unterstützung bei der Beschaffung von notwendigen Unterlagen
- Abklärung von Problemlagen und Unterstützung in Krisensituationen
- Hilfestellung in Angelegenheiten bei Behörden und Ämtern
- Beschaffung von Dokumenten
- Beratung in Angelegenheiten bei Gericht und Polizei
- Beratung rund um die Themen Verhütung, Schwangerschaft, Geburt
- Beratung von jungen Müttern, Familien (Beantragung Kinderbetreuungsgeld, Schulstarthilfe etc., Beratung zu Kinderbetreuungseinrichtungen, bei Bedarf Information über ambulante Hilfen zur Erziehung, ...)
- Information und Beratung bei Drogen- und Alkoholproblemen
- Beratung bei gesundheitlichen Problemen/psychischen Problemen
- Psychosoziale Beratung/Familiengespräche
- Hilfekoordination
- Einrichtung einer Post- und/oder AMS Adresse (inkl. Postverwaltung)
- Kontaktstelle für Hauptwohnsitzbestätigung
- Information über und Weitervermittlung an spezialisierte Einrichtungen („Drehscheibenfunktion“)
- Betreuungen im Rahmen des Projekts „Junges Wohnen“ in Kooperation mit dem Roten Kreuz

Beratungsstelle Chill Out Shortcuts 2024

3.650 Beratungskontakte

Ein Kontakt wird dann als Beratungskontakt gezählt, wenn sozialarbeiterische Beratung, Interventionen oder Erledigungen in Zusammenhang mit der Veränderung bzw. Verbesserung der derzeitigen Lebenssituation in Anwesenheit der/des Jugendlichen stattfinden.

Nicht erfasst sind Beratungskontakte mit Familienangehörigen, Kriseninterventionen/-gespräche, Gruppengespräche, telefonische Beratungen, Online-Beratungen und Kontakte/Beratungen in der Anlaufstelle bzw. im

Wohnbereich. Bei Online-Beratungen von bestehenden Klient:innen werden ab 2024 wesentlichen Leistungen und Kontakte erfasst, um eine lückenlose Dokumentation zu gewährleisten.

Pro Tag wird nur ein Kontakt erfasst – auch wenn mehrere Beratungstermine und Gespräche stattfinden (z. B. Beratung am Vormittag zu Existenzsicherung und Schuldenregulierung, am Abend Bewerbungstraining).

In den folgenden Shortcuts ist die jeweilige Situation aller Personen bei ihrem ersten Kontakt im Jahr 2024 dargestellt. Die Darstellung der entsprechenden Interventionen bezieht sich auf die Anzahl der einzelnen durchgeführten Interventionen.

Lebensunterhalt ¹ bei erstem Kontakt 2024		Interventionen	
mittellos	95	Beratung/Antrag Mindestsicherung	370
Lohn/Lehrlingsentschädigung	85	Beratung/Antrag AIVG	44
AIVG-Bezug	45	Unterhaltsabklärung ³	25
Mindestsicherung	90	Beratung/Antrag Familienbeihilfe	24
Familienbeihilfe Selbstbezug	7	Beratung/Antrag ÖGK/PVA/AUVA u. ä.	13
Unterhalt	67	diverse andere Anträge ⁴	211
Leistungen der ÖGK und/oder PVA u. ä.	8		
Versorgung in Kinder-und Jugendhilfeeinrichtung	10		
sonstige Geldquellen ²	30		

- 1) Bei einigen der Personen setzt sich der Lebensunterhalt aus mehreren der hier angeführten Kategorien zusammen.
- 2) Darunter fällt überwiegend Grundversorgung für Personen im Asylverfahren, aber auch sonstige Leistungen wie Lehrlingsförderungen des Landes Tirol etc.
- 3) über die allgemeine Beratung/Abklärung zu diesem Thema (z. B. im Rahmen der Mindestsicherung) hinausgehende Unterstützung
- 4) Darunter fallen Anträge auf Grundversorgung, finanzielle Überbrückungen, Gebührenbefreiungen u. ä.

Wohnsituation bei erstem Kontakt 2024

wohnungslos ¹	201
bei Obsorgeberechtigten	58
eigene Wohnung	58
Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe	18
andere überbrückende Wohnformen ²	48

Interventionen

Wohnungssuche	144
Suche nach betreutem Wohnplatz	99
Bewohner:innen/Aufnahme Chill Out Wohnbereich	72
Vermittlung in Volle Erziehung der Kinder- & Jugendhilfe	23
Aufnahme DOWAS Wohnbereiche	6
Aufnahmen/Betreuungen Wohnprojekt „Junges Wohnen“ ³	4
Anmietung eigene Wohnung	42
Vermittlung in betreute/nicht betreute Notunterkünfte	26
zu Obsorgeberechtigten	19
Vermittlung in Wohnmöglichkeit ⁴	3
Vermittlung in Klinik stationär	12
Anträge Stadtwohnung	22
Maßnahmen zur Verhinderung von Wohnungsverlust	6
Vermittlung betreutes Wohnen/WG extern	0

1) In Anlehnung an die BAWO-Definition handelt es sich um Personen, die akut wohnungslos sind oder in prekären Wohnverhältnissen bzw. Notunterkünften leben müssen.

2) Andere Wohnformen beinhalten: Chill Out Wohnbereich, anderer betreuter Wohnplatz im DOWAS, sonstige (teils betreute) Wohnplätze, stationäre Therapie (= nicht langfristig wohnversorgt)

3) in Kooperation mit dem Roten Kreuz

4) voraussichtlich längerfristig abgesicherte Wohnmöglichkeiten (Dienstunterkünfte, Studierendenheime u. ä.)

Arbeitssituation bei erstem Kontakt 2024

arbeitslos	131
in Arbeit, Lehre, Kurs	124
für Arbeitsmarkt nicht verfügbar ¹	24
Schulbesuch	44
kommen Ausbildungspflicht nach	32
kommen Ausbildungspflicht nicht nach	28

Interventionen

Arbeitssuche	73
Arbeit/Lehre aufgenommen	26
Kurs angetreten	15
Suche Ausbildungsmöglichkeit	57
Maßnahmen Einhaltung Ausbildungspflicht	42
Schulbesuch	2

1) Jugendliche Asylwerber ohne anerkannten Flüchtlingsstatus; vorübergehende oder dauerhafte Arbeitsunfähigkeit, Elternkarenz

Schulden bei erstem Kontakt 2024

weniger als 1.500,-	16
Mehr als 1.500,-	4
Höhe bei Erstkontakt unbekannt	7

Interventionen

Schuldenregulierende Maßnahmen	72
--------------------------------	----

Sonstige Interventionen/Leistungen 2024

Intervention bei Ämtern und Behörden	158
Unterstützung bei Anträgen bei Gericht/Justiz	19
Unterstützung bei der Beschaffung von Dokumenten	30
Hilfekoordination	143
Begleitung	267
Vermittlung in spezialisierte Einrichtungen (inkl. Psychotherapie, Drogenberatung etc.)	144
Intervention im Familiensystem	88
Geldeinteilung	62
Kontaktstelle für Hauptwohnsitzbestätigung	130
Einrichtung Postadresse	65
Beratung bei anderen Problemlagen und Beratung zu Gesundheitsthemen	866
Suche/Organisation ambulante Betreuung	19

DOWAS – Bewohner:innenstatistik 2024

Bewohner:innen 2024, Zu- und Abgänge 2024, Bewohner:innenstand am 31.12.23 und 31.12.24 sowie Aufenthaltstage 2024

Stand der Wohnplätze 2024

Einrichtung	Anzahl der Wohnplätze	Anmerkungen
Übergangswohnhaus	11	
Wohngemeinschaft	4	
Betreutes Wohnen 25 Wohnungen	27 – 31	Wohnplätze inkl. Kinder
Chill Out	10	
Übergangswohnen für Familien	4 – 6	Wohnplätze inkl. Kinder
Gesamt	56 – 62	

	Stand 12/23	Zugang 2024	Abgang 2024	Stand 12/24	Bewohn. 2024	Tage 2024	Auslastung
Übergangswohnhaus	11	27	30	8	38	3.395	85,7 %
Wohngemeinschaft	4	3	3	4	7	1.370	93,6 %
Betreutes Wohnen	38	11	18	31	49	13.080	97,9 %
Chill Out	10	62	65	7	72	3.442	94,0 %
Übergangswohnen für Familien	6	0	0	6	6	2.196	100,0 %
Alle Wohneinrichtungen	69	103	116	56	172	23.483	

Tage, an denen Wohnplätze freigehalten werden, senken die Auslastung des jeweiligen Bereiches, da sie bei der Berechnung als "nicht belegt" gewertet werden. Notwendig und sinnvoll ist dies z. B. um eine Aufnahme direkt nach Haftentlassung oder Klinikaufenthalt sicherstellen zu können. Dasselbe gilt für Wohnplätze, die wegen Reinigungs- oder Sanierungsarbeiten kurzfristig leer stehen.

Bewohner:innen nach Geschlecht in den Wohneinrichtungen des DOWAS 2024

	männlich	weiblich	divers/offen	Gesamt
Übergangswohnhaus	36	2	0	38
Wohngemeinschaft	7	0	0	7
Betreutes Wohnen (Kinder)	28 (5)	12 (4)	0 (0)	40 (9)
Chill Out	45	25	2	72
Übergangswohnen für Familien (Kinder)	1 (1)	1 (3)	0 (0)	2 (4)
Gesamt inkl. Kinder	117 (6)	40 (7)	2 (0)	159 (13)

Alter der Bewohner:innen 2024

	Mean	Min.	Max.	Range
Übergangswohnhaus	36,8	19	65	46
Wohngemeinschaft	23,7	18	35	17
Betreutes Wohnen (Kinder)	33,4 (5,3)	20 (0)	65 (12)	45 (12)
Chill Out	16,3	13	21	8
Übergangswohnen für Familien (Kinder)	31,5 (4,5)	31 (1)	32 (9)	1 (8)

Mean: Arithmetisches Mittel der vollendeten Lebensjahre am Stichtag bzw. beim Zugang

Min: Minimum - Alter des/der jüngsten Klienten/in

Max: Maximum - Alter des/der ältesten Klienten/in

Range: Altersdifferenz zwischen ältester/m und jüngster/m Klienten/in

Verweildauer der Bewohner:innen in Tagen, die 2024 die Wohneinrichtungen verlassen haben

	Mean	Min.	Max.
Übergangswohnhaus	100	6	210
Wohngemeinschaft	583	184	861
Betreutes Wohnen (Kinder)	868	114	2.178
Chill Out	55	2	194
Übergangswohnen für Familien (Kinder)	_*	_*	_*

Mean: arithmetisches Mittel der Verweildauer

Min.: kürzeste Verweildauer

Max.: längste Verweildauer

* Leider konnte im Statistikzeitraum kein geeigneter Wohnraum zur Ablöse gefunden werden

Sozialstatistik 2024

Bewohner:innen Erwachsenenbereich

Die ermittelten Daten beziehen sich nur auf die erwachsenen Bewohner:innen bei Ein- und Auszug (ohne Kinder).

Wohnsituation der Klient:innen vor der Aufnahme 2024

	Personen	Personen	in %	davon %
wohnungslos		15	37,5 %	
prekäres Wohnverhältnis		2	5,0 %	
Nicht betreute Notunterkunft		6	15,0 %	
Betreute Notunterkunft		1	2,5 %	
Haft		5	12,5 %	
Therapie/Krankenhaus		4	10,0 %	
Andere Dowa-Einrichtungen – davon vorher		4	10,0 %	
Übergangswohnhaus	3			7,5 %
Chill Out	1			2,5 %
Verlust Wohnmöglichkeit /Dienstunterkunft		1	2,5 %	
Verlust/Beendigung betreute Wohnung/Wohngemeinschaft		1	2,5 %	
Kündigung/Delogierung Private Wohnung		1	2,5 %	
Kündigung/Delogierung Stadtwohnung		0	0,0 %	
Summe		40	100,0 %	

Gründe des letzten Wohnungsverlustes bei der Aufnahme 2024

	Personen	in %
Kündigung, Delogierung	15	37,5 %
Scheidung, Trennung	4	10,0 %
Ablauf befristeter Miete	5	12,5 %
Keine eigene Wohnung bewohnt	13	32,5 %
Bedingtes Mietverhältnis (Dienstwohnung)	3	7,5 %
Summe	40	100,0 %

Wohnsituation der Klient:innen nach Auszug 2024

	davon Personen	in %	davon %
Stadtwohnung	2	4,3 %	
Private Wohnung	8	17,4 %	
Betreute Wohnung/Wohngemeinschaft	3	6,5 %	
Wohnmöglichkeit/Dienstunterkunft	15	32,6 %	
DOWAS-Einrichtung davon	3	6,5 %	
Betreutes Wohnen	3		6,5 %
Therapie/Krankenhaus	1	2,2 %	
Haft	5	10,9 %	
Nicht betreute Notunterkunft	2	4,3 %	
Prekäres Wohnverhältnis	2	4,3 %	
wohnungslos	4	8,7 %	
Unbekannt/Notaufnahmen	1	2,2 %	
Summe	46	100,0 %	

Beschäftigungssituation der Klient:innen bei der Aufnahme 2024

	davon Personen	in %	davon %
Arbeitslos	21	52,5 %	
SV-pflichtige Beschäftigung davon	4	10,0 %	
in Lehrverhältnis	1		3 %
AMFG – Maßnahme	3	7,5 %	
Für Arbeitsmarkt nicht verfügbar: davon	12	30,0 %	
Pension/I-Pension(sverfahren)/langfristiger Krankenstand/Karenz/Reha	7		17,5 %
Haftausgang/Probewohnen	5		12,5 %
Summe	40	100,0 %	

Beschäftigungssituation der Klient:innen beim Auszug 2024

	davon Personen	in %	davon %
Arbeitslos	20	43,5 %	
SV-pflichtige Beschäftigung davon	7	15,2 %	
AMFG –Maßnahme	4	8,7 %	
Für Arbeitsmarkt nicht verfügbar: davon	15	32,6 %	
Pension/I-Pension(sverfahren)/ langfristiger Krankenstand/Karenz/Reha	10		21,7 %
Haft(ausgang)/Probewohnen	5		10,9 %
Summe	46	100,0 %	

Dauer der Arbeitslosigkeit bei der Aufnahme 2024

	Personen	in %
Bis zu 6 Monate	16	76,2 %
6 bis unter 12 Monate	1	4,8 %
ab 1 Jahr	4	19,0 %
Summe	21	100,0 %

Beruflicher Status der Klient:innen bei der Aufnahme 2024

	Personen	in %
Ungelernte Arbeit	23	85,2 %
Facharbeit/Angestellte(r)	3	11,1 %
Lehrling	1	3,7 %
Summe	27	100,0 %

Beruflicher Status der Klient:innen beim Auszug 2024

	Personen	in %
Ungelernte Arbeit	25	89,3 %
Facharbeit/Angestellte(r)	3	10,7 %
Summe	28	100,0 %

Monatliche finanzielle Mittel der Klient:innen bei Aufnahme 2024

	Personen	in %
Keine	2	5,0 %
Bis zum halben Mindestsicherungungssatz (€ 433,44)	1	2,5 %
Bis zum Mindestsicherungungssatz (€ 866,88)	16	40,0 %
Bis zum Ausgleichszulagenrichtsatz	6	15,0 %
Bis € 1.000,-	3	7,5 %
Über € 1.000,-	12	30,0 %
Summe	40	100,0 %

Monatliche finanzielle Mittel der Klient:innen beim Auszug 2024

	Personen	in %
Keine	0	0,0 %
Bis zum halben Mindestsicherungungssatz (€ 433,44)	0	0,0 %
Bis zum Mindestsicherungungssatz (€ 866,88)	13	28,3 %
Bis zum Ausgleichszulagenrichtsatz	3	6,5 %
Bis € 1.000,-*	5	10,9 %
Über € 1.000,-*	25	54,3 %
Summe	46	100,0 %

* Trotz dieser finanziellen Mittel ergibt sich nach Abzug der Wohnkosten zumeist ein Anspruch auf Mindestsicherung.

Lebensunterhalt der Klient:innen bei der Aufnahme (Mehrfachnennungen)

	davon	Angaben/Nennung	in %	davon %
Kein gesicherter Lebensunterhalt		2	4,3 %	
AIVG Leistung: davon		11	23,4 %	
Arbeitslosengeld	7			14,9 %
Notstandshilfe	4			8,5 %
Mindestsicherung		9	19,1 %	
Krankengeld		5	10,6 %	
Lohn/Gehalt		9	19,1 %	
Familienbeihilfe		1	2,1 %	
Pension		5	10,6 %	
Sonstige Geldquellen/Aufenthalt in Anstalt		5	10,6 %	
Kinderbetreuungsgeld		0	0,0 %	
Summe		47	100,0 %	

Lebensunterhalt der Klient:innen beim Auszug (Mehrfachnennungen)

	davon	Angaben/Nennung	in %	davon %
Kein gesicherter Lebensunterhalt		0	0,0 %	
AIVG Leistung: davon		19	32,2 %	
Arbeitslosengeld	13			22,0 %
Notstandshilfe	6			10,2 %
Mindestsicherung davon		14	23,7 %	
unter dem anzuwendenden Mindestsatz	0			0,0 %
Krankengeld		5	8,5 %	
Lohn/Gehalt		11	18,6 %	
Familienbeihilfe		1	1,7 %	
Pension		3	5,1 %	
Sonstige Geldquellen/Aufenthalt in Anstalt		5	8,5 %	
Kinderbetreuungsgeld		1	1,7 %	
Summe		59	100,0 %	

Die folgenden Tabellen zu Verschuldung, Sucht und psychischen Erkrankungen sind eldiglich bei Auszug angeführt. Zwar werden diese Daten auch bei Aufnahme erhoben, eine genaue Einschätzung der Situation wird jedoch erst im Zuge der Betreuung möglich.

Verschuldung der Klient:innen beim Auszug 2024

	Personen	in %
Nicht erhoben/unbekannt	1	2,2 %
Keine Schulden	22	47,8 %
Bis € 1.500,--	5	10,9 %
Bis € 3.500,--	5	10,9 %
Bis € 7.000,--	2	4,3 %
Bis € 15.000,--	1	2,2 %
Über € 15.000,--	10	21,7 %
Summe	46	100,0 %

Art der Schulden beim Auszug (Mehrfachnennungen)

	Angaben/ Nennung	in %
Bank	8	17,0 %
Gerichtsstrafen/Behördliche Rückstände	13	27,7 %
Alimente	5	10,6 %
Mietrückstände	2	4,3 %
Sonstige Schulden	19	40,4 %
Summe	47	100,0 %

Suchtprobleme der Klient:innen bei Auszug 2024

	Personen	in %
kein Suchtproblem	25	54,3 %
unbekannt	1	2,2 %
Suchtproblem	20	43,5 %
Summe	46	100,0 %

Art des Problems (Mehrfachnennungen)

	Personen	in %
Alkoholprobleme	13	44,8 %
Probleme mit Medikamenten	6	20,7 %
Probleme mit illegalen Drogen	9	31,0 %
Spielsucht u.a. Suchtformen	1	3,4 %
Summe Nennungen	29	100,0 %

Bei etwa 20 % der Bewohner:innen, die im Jahr 2024 die Wohneinrichtungen des DOWAS verlassen haben, bestand ein problematischer Konsum. Dies ist über eine stark beeinträchtigende Rolle bei der Alltagsbewältigung (Gesundheit, Arbeit, Wohnen) sehr eng definiert.

Psychische Erkrankung

Bezogen auf 46 Bewohner:innen bei Auszug	Personen	in %
Bei Auszug	10	21,7 %

Erfasst werden Personen, bei denen sich psychische Problemlagen über die Dauer des Aufenthaltes alltags- bzw. betreuungsbestimmend auswirken. Kurze Krisen bzw. ehemals diagnostische Erkrankungen werden nicht erfasst.

Sozialstatistik 2024

Bewohner:innen Chill Out

Wohnsituation bei Aufnahme

	Personen	in %
wohnungslos	6	9,7
wohnungslos Durchreise	7	11,3
prekäres Wohnverhältnis	13	21
von Zuhause geflüchtet	31	50
betreute Jugendeinrichtung für UMF	3	4,8
betreutes Wohnen im Auftrag der KJH	1	1,6
Therapie/Krankenhaus	1	1,6
Gesamtergebnis	62	100

wohnungslos Durchreise: 7 Minderjährige, die unbegleitet auf der Flucht durch Tirol reisten und aufgegriffen wurden, konnten notaufgenommen werden. Davon konnten 2 in spezialisierte Einrichtungen vermittelt werden

Wohnsituation: bezieht sich auf Zeitraum (bis 1 Monat) vor Aufnahme

Zugänge aus betreuten Einrichtungen: Chill Out steht nicht als geplante Ablöse für längerfristige Wohnformen der KJH zur Verfügung, sondern sämtliche jgdl. Bewohner:innen gelangten nach Beendigung des Aufenthaltes durch die Einrichtung und kurzer Zeit der Wohnungslosigkeit in den CO-Wohnbereich

wohnungslos, weil ...

	Personen	in %
Flucht von Zuhause	55	88,7
Durch Einrichtung beendet	5	8,1
Verlust Wohnmöglichkeit/DienstUK	2	3,2
Gesamt	62	100

Wohnsituation bei Auszug

	Personen	in %
Betreutes Wohnen im Auftrag der KJH	8	12,3%
private Wohnung	3	4,6%
freiwillig retour nach Hause	19	29,3%
Wohnmöglichkeit /Dienstunterkunft	2	3,1%
Betreute Wohngemeinschaft im Auftrag der KJH	2	3,1%
Therapie/Krankenhaus	8	12,3%
Intensiv betreutes Wohnen im Auftrag der KJH	3	4,6%
betreute Notunterkunft	4	6,2%
wohnungslos	3	4,6%
unbekannt Durchreise	5	7,7%
prekäres Wohnverhältnis	5	7,7%
unbekannt/sonstiges	1	1,5%
DOWAS_Wohngemeinschaft	1	1,5%
nicht betreute Notunterkunft	1	1,5%
Gesamtergebnis	65	100,0%

unbekannt Durchreise: Bezieht sich auf Menschen, die an der Grenze angehalten wurden, im Chill Out kurzfristig aufgenommen wurden und selbständig ihre Reise fortsetzten.

Einkommen bei Aufnahme (Mehrfachnennungen)

	Personen	in %
mittellos	47	75,7
Lohn / Gehalt	2	3,2
AIVG-Leistungen	4	6,5
Mindestsicherung	4	6,5
Unterhalt	5	8,1
Gesamt	62	100

Einkommen bei Auszug (Mehrfachnennungen)

	Personen	in %
Lohn / Gehalt	2	2,9
AIVG-Leistungen	1	1,5
Mindestsicherung	17	24,6
Unterhalt	24	34,8
Versorgung KJH-Einrichtung	17	24,6
FBH Selbstbezug	1	1,5
sonstige Geldquellen	7	10,1
Summe Nennungen	69	100

Sonstige Geldquellen: ausbezahlte Spenden ohne Rechtsanspruch

Versorgung KJH-Einrichtung: Leistungen, die von Einrichtung an Bewohner:innen ausbezahlt werden (Höhe variabel)

Beschäftigungssituation bei Aufnahme

	Personen	in %
in Schule	19	30,7
in Lehre	0	0
in Arbeit	2	3,2
in Kurs	8	12,9
kommt Ausbildungspflicht nach	5	8,1
kommt Ausbildungspfl. nicht nach	16	25,8
arbeitslos	2	3,2
kein Zugang zu Ausbildung bzw. für Arbeitsmarkt nicht verfügbar	10	16,1
Gesamt	62	100

Anmerkung: kein Zugang zu Ausbildung bzw für Arbeitsmarkt nicht verfügbar bezieht sich u.a. auf Menschen, die während Flucht in Ö aufgegriffen und als Notaufnahme im Wohnbereich aufgenommen wurden

Beschäftigungssituation bei Auszug

	Personen	in %
in Schule	17	26,2
in Arbeit	2	3,1
in Kurs	10	15,4
kommt Ausbildungspflicht nach	23	35,3
arbeitslos	3	4,6
kein Zugang zu Ausbildung bzw für Arbeitsmarkt nicht verfügbar	10	15,4
Gesamt	65	100

Anmerkung: kein Zugang zu Ausbildung bzw für Arbeitsmarkt nicht verfügbar betrifft jene Menschen die nach Grenzanhaltung weiterreisten und Menschen, die aufgrund von langfristigem Krankenstand gesundheitlich nicht in der Lage sind, Ausbildung bzw Arbeit zu verfolgen

Art der Schulden bei Auszug

Schuldenhöhe	in %	
keine Schulden	63	96,9
bis 1500 €	2	3,1
Gesamt	65	100

Schuldenart (Mehrfachnennungen)

Gericht / Behörden	2
Sonstiges	2
Summe Nennungen	4

Ein Großteil der Schulden die während des Aufenthaltes bekannt wurden, konnten umgehend reguliert werden, sodass bei Auszug die Anzahl der Bewohner:innen mit noch offenen Schulden sehr gering ist

Gericht/Behörden: offene Gerichtsstrafen, Polizeistrafen & MÜG-Verwaltungsstrafen

Sonstiges: Schadensersatzansprüche, Fahrgeldnachforderungen, Ratenzahlungen an Inkassobüros ...

Problematischer Konsum der Bewohner:innen bei Auszug

	Personen	in %
Kein problematischer Konsum	51	78,5
Problematischer Konsum	14	21,5
Gesamt	65	100

Problematischer Umgang mit... (Mehrfachnennungen)

Alkohol	1
illegalen Substanzen	14
Medikamenten	8
Gesamt	23

Psychische Problemlagen

22 Bewohner:innen (**33,9 %** bei **65** Auszügen) zeigten im Laufe des Aufenthaltes psychische Problemlagen, die den Betreuungsverlauf wesentlich beeinflussten

Sozialberatungsstellen Dowas

In den folgenden ShortCuts ist die jeweilige Situation aller Personen bei ihrem ersten Kontakt im Jahr 2024 dargestellt. Die Darstellung der entsprechenden Interventionen bezieht sich auf die Anzahl der durchgeführten Interventionen im Anlassfall.

Erstkontakte

Unter Erstkontakte sind jene Personen subsumiert, die erstmalig bei uns computermäßig statistisch erfasst wurden.

Männer Frauen divers Personen

Diese Summe ergibt nicht die Gesamtsumme an Personen, da für einige Klient:innen zu wenige Daten für eine statistische Auswertung vorhanden sind. Dies gilt auch für die folgenden Darstellungen zu Arbeitssituation etc.

Zählung

Bei der Zählung bleiben Klient:innenkontakte außerhalb der Öffnungszeiten sowie Telefon- und E-Mail-Beratungen unberücksichtigt.

Sozialberatungsstelle Innsbruck

Geschichte

Von 1975 (Gründung des Übergangwohnhauses) bis 1984 gab es keine eigenen Räumlichkeiten für Beratung, Verwaltungstätigkeiten, Teamsitzungen etc. Erst 1984 wurde ein kleines Büro in der Brixnerstraße angemietet. In der Folge kam es zu einer kontinuierlichen Steigerung der Anzahl an Hilfesuchenden. 1994 konnten größere Räumlichkeiten in der Bruneckerstraße 12 angemietet werden. Seit August 2007 befindet sich die Sozialberatungsstelle in der Leopoldstraße 18.

2017 wurde das Angebot der Beratungsstelle durch E-Mail-Beratung erweitert. Sowohl Anfragen an die Website www.mindestsicherungtirol.at als auch jene an das DOWAS selbst werden von uns beantwortet.

Zielgruppe

Die Angebote der Beratungsstelle richten sich an Menschen, die vor allem bei der Existenzsicherung, der Arbeits- und Wohnungssuche bzw. bei drohendem oder bereits eingetretenem Wohnungsverlust Beratung und Unterstützung benötigen.

Angebote

- Beratung und Unterstützung bei der Sicherung des Lebensunterhaltes
- Beratung und Unterstützung bei der Arbeitssuche
- Hilfe bei der Wohnungssuche und der Anmietung
- Hilfe bei der Suche nach einem Notquartier
- Delogierungsprävention und Wohnungserhalt (in Zusammenarbeit mit der Delogierungspräventionsstelle)
- Hilfestellung und Koordination in Angelegenheiten bei Behörden und Ämtern
- Unterstützung bei Antragsstellungen
- Schuldenregulierende Maßnahmen
- Beschaffung und Aufbewahrung von Dokumenten
- Einrichtung einer Postadresse
- Kontaktstelle zur Einrichtung einer Hauptwohnsitzbestätigung
- Information über und Weitervermittlung an spezialisierte Einrichtungen

2.012 Personen

nahmen Unterstützung in Anspruch

21.591 Kontakte

ohne telefonische und E-Mail-Beratungen
dies entspricht einer

Steigerung um 10 %
im Vergleich zum Vorjahr

Steigerung um 35 %
im Vergleich zu 2022

Zielsetzung

Ziel ist eine rasche und effektive Hilfestellung zur Überwindung von Notlagen und eine möglichst nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation.



Die Nachfrage nach unserem Beratungsangebot erlebte 2024 einen traurigen Höchststand. Wegen dem starken Andrang mussten wir mit Beginn des Jahres 2025 primär auf Termine umstellen. Mit unserer Anlaufstelle, einem Journaldienst und Akutterminen stellen wir aber weiterhin die Bearbeitung kurzfristiger und akuter Problemlagen sicher.

Der hohen Nachfrage liegen weiterhin die Nachwirkungen der enormen Teuerung der letzten Monate mit den dadurch entwerteten Einkommen und den unverhältnismäßig gestiegenen Miet- und Energiepreisen zugrunde. Leistbarer Wohnraum rückt mehr denn je in schier unerreichbare Ferne.

Sozialberatungsstelle Innsbruck – ShortCuts 2024

Personen ¹	2.012
davon Männer	1.851
davon Frauen	146
davon Divers	2
davon Familien mit mitbetreuten Kindern	269 763
Erstkontakte	801
Kontakte insgesamt	21.591

1) 13 Personen blieben anonym und wurden in der weiteren Darstellung nicht berücksichtigt.

Bei der Zählung bleiben telefonische Beratungen, Emailberatungen sowie Klient:innenkontakte außerhalb der Büroräumlichkeiten unberücksichtigt.

Zu den Personen kommen noch **526** Personen mit **526** Kontakten, die an andere zuständige Einrichtungen weitervermittelt wurden – gesamt also **2.538** Personen mit **22.117** Kontakten

In den folgenden ShortCuts ist die jeweilige Situation aller Personen bei ihrem ersten Kontakt im Jahr 2024 dargestellt. Die Darstellung der entsprechenden Interventionen bezieht sich auf die Anzahl der durchgeführten Interventionen im Anlassfall.

Lebensunterhalt¹

bei erstem Kontakt im Jahr 2024

mittellos	255
Lohn/Lehrlingsentschädigung	827
AIVG-Leistungen	374
Mindestsicherung	492
Pension ²⁾	91
diverses anderes Einkommen (Krankengeld, Kinderbetreuungsgeld., etc.)	165

1) Bezeichnet die Art des Lebensunterhaltes, die beim ersten Kontakt im Jahr 2024 aktuell zur Verfügung stand. Bei einzelnen Personen setzte sich der Lebensunterhalt aus mehr als einer der hier angeführten Kategorien zusammen.

2) Differenz in Pension und EK Pension = Witwen- oder Waisenpension

Lebensunterhalt

Anzahl pro Anlassfall Interventionen

Unterstützung im Zusammenhang mit AMS-Antrag (Beratung, Beschaffung notwendiger Papiere, Ausfüllhilfe, etc.)	441 (+6 RM)*
Mindestsicherung (Beratung; Unterstützung bei der Antragstellung bzw. bei Rechtsmittel)	1.568 (+42 RM)*
diverse andere Anträge (Pension, Mietzinsbeihilfe, Gebührenbefreiung ÖGK / OBS, Heizkostenzuschuss, etc.)	1.065
informelle finanzielle Unterstützungen ohne (Rechts-)anspruch	210

*) RM = Rechtsmittel

Wohnsituation bei erstem Kontakt im Jahr 2024

wohnungslos ¹	1.162
Betreute Wohnung / WG	40
Wohnmöglichkeit (mittelfristig abgesicherte Wohnform wie Dienstzimmer, Pensionszimmer etc.)	138
städtisches Zimmer	6
Stadtwohnung	79
Mietwohnung freier Wohnungsmarkt	559
Flüchtlingsunterkunft	18

1) Wohnungslos: In Anlehnung an die BAWO-Definition von Wohnungslosigkeit sind in dieser Zahl jene Personen enthalten, die akut wohnungslos waren bzw. in prekären Wohnverhältnissen / Notunterkünften leben mussten.

Wohnsituation Interventionen (Anzahl)

Unterstützung bei der Wohnungssuche	985
Vermittlung Notunterkunft	27
Vermittlung Betreute Wohnung / WG (extern)	8
Vermittlung Wohnmöglichkeit	20
Anmietung eigene Wohnung	143
Beratung und Unterstützung im Zusammenhang mit Antrag Stadtwohnung	184
Anmietung Stadtwohnung	25
Anmietung städt. Zimmer	3
Wohnungserhalt (inkl. Maßnahmen Sicherung Wohnraum)	50

Arbeitssituation bei erstem Kontakt im Jahr 2024

arbeitslos	1.043
in Arbeit/Lehre	691
in (AMS-)Kurs	65
für Arbeitsmarkt nicht verfügbar ¹	82
in Pension	85
in Karenz	12
in PVA-Reha	21

1) z. B. Bezieher:innen von RehaGeld oder nicht arbeitsfähige Mindestsicherungsbezieher:innen

Sonstige Interventionen Anzahl

Beratung/Koordination/Intervention	1.682
gesundheitsbezogene Beratungen	394
Hauptwohnsitzbestätigung ¹	681
Postadresse ¹	957
schuldenregulierende Maßnahmen	534
Weitervermittlung an spezialisierte Einrichtung	760

1) Die hier angeführten Zahlen beinhalten nur die im Jahr 2024 neu eingerichteten (AMS-) Postadressen bzw. Hauptwohnsitzbestätigungen.

Arbeitssituation – Interventionen Anzahl

Unterstützung bei der Arbeitssuche	260
davon Arbeitsaufnahmen und Kursbeginn	35

Sozialberatungsstelle Imst

Das Jahr 2024

230 erwachsene Personen nahmen Unterstützung in Anspruch

- davon **104** Frauen und **125** Männer
- davon **78** Personen im Familienverband mit **162** mitbetreuten Kindern
- davon **121** Erstkontakte

729 Beratungskontakte vor Ort

546 telefonische Kontakte bzw. Mailkontakte außerhalb der Öffnungszeiten

Geschichte

Dank der Unterstützung durch die Arbeiterkammer (Räumlichkeiten und finanzielle Unterstützung für Personal) konnte mit Jänner 2019 das Angebot einer regionalen Beratungsstelle in Imst gestartet werden. Zu Beginn war die Sozialberatungsstelle jeden Mittwoch von 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr besetzt.

Seit 2020 wird die Sozialberatungsstelle Imst größtenteils durch das Land Tirol sowie die Stadt Imst finanziert, die Arbeiterkammer stellt weiter Räumlichkeiten zur Verfügung.

Seit März 2022 können wir einen zweiten Beratungstag am Donnerstag von 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr anbieten und die Öffnungszeiten am Mittwoch wurden bis 15.00 Uhr erweitert. Zudem sind wir Montag und Dienstag von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr telefonisch und per E-Mail erreichbar.

Zielgruppe

Die Angebote der Beratungsstelle richten sich an Menschen, die vor allem bei der Existenzsicherung, der Arbeits- und Wohnungssuche bzw. bei drohendem oder bereits eingetretenem Wohnungsverlust Beratung und Unterstützung benötigen.

Angebote

- Beratung und Unterstützung bei der Sicherung des Lebensunterhaltes
- Beratung und Unterstützung bei der Arbeitssuche
- Hilfe bei der Wohnungssuche und der Anmietung

230 Personen

nahmen Unterstützung in Anspruch

729 Beratungskontakte vor Ort

546 telefonische Kontakte bzw. Mailkontakte außerhalb der Öffnungszeiten

- Delogierungsprävention und Wohnungserhalt (in Zusammenarbeit mit der Delogierungspräventionsstelle)
- Hilfestellung und Koordination in Angelegenheiten bei Behörden und Ämtern, Unterstützung bei Antragsstellungen
- Schuldenregulierende Maßnahmen
- Einrichtung einer Postadresse
- Kontaktstelle zur Einrichtung einer Hauptwohnsitzbestätigung
- Information über und Weitervermittlung an spezialisierte Einrichtungen

Zielsetzung

Ziel ist eine rasche und effektive Hilfestellung zur Überwindung von Notlagen und eine möglichst nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation.



Die nochmals leicht steigende Anzahl von Kontakten und Beratungen im Vergleich zu den bereits sehr hohen Zahlen vom Vorjahr zeigt, dass viele Menschen mit sehr hohen Mietpreisen und dem unzureichenden Angebot an leistbarem Wohnraum konfrontiert sind. Zudem ist auch bemerkbar, dass die allgemein hohen Wohn- und Lebenshaltungskosten Menschen finanziell und psychisch unter Druck setzen. Überschuldung und psychosoziale Problemlagen sind vermehrt Thema in Beratungsgesprächen.

Sozialberatungsstelle Imst – ShortCuts 2024

Personen ¹	230
davon Männer	125
davon Frauen	104
davon Familien mit mitbetreuten Kindern	78 162
Erstkontakte	121
Kontakte insgesamt	729

1) Eine Person blieb anonym und wurden in der weiteren Darstellung nicht berücksichtigt.

Bei der Zählung bleiben telefonische Beratungen, Emailberatungen sowie Klient:innenkontakte außerhalb der Büroräumlichkeiten unberücksichtigt.

In den folgenden ShortCuts ist die jeweilige Situation aller Personen bei ihrem ersten Kontakt im Jahr 2024 dargestellt. Die Darstellung der entsprechenden Interventionen bezieht sich auf die Anzahl der durchgeführten Interventionen im Anlassfall.

Lebensunterhalt¹

bei erstem Kontakt im Jahr 2024

mittellos	16
Lohn/Lehrlingsentschädigung	73
AIVG-Leistungen	45
Mindestsicherung	35
Pension ²⁾	43
diverses anderes Einkommen (Krankengeld, Kinderbetreuungsgeld., etc.)	47

1) Bezeichnet die Art des Lebensunterhaltes, die beim ersten Kontakt im Jahr 2024 aktuell zur Verfügung stand. Bei einzelnen Personen setzte sich der Lebensunterhalt aus mehr als einer der hier angeführten Kategorien zusammen.

Lebensunterhalt

Interventionen
pro Anlassfall

Unterstützung im Zusammenhang mit AMS-Antrag (Beratung, Beschaffung notwendiger Papiere, Ausfüllhilfe, etc.)	19 (+ 2 RM)*
Mindestsicherung (Beratung; Unterstützung bei der Antragstellung bzw. bei Rechtsmittel)	298 (+ 8 RM)*
diverse andere Anträge (Pension, Mietzinsbeihilfe, Gebührenbefreiung ÖGK / OBS, Heizkostenzuschuss, etc.)	193
informelle finanzielle Unterstützungen ohne (Rechts-)anspruch	49

*) RM = Rechtsmittel

Wohnsituation

bei erstem Kontakt im Jahr 2024

wohnunglos ¹	53
Betreute Wohnung / WG	3
Wohnmöglichkeit (mittelfristig abgesicherte Wohnform wie Dienstzimmer, Pensionszimmer etc.)	18
Stadtwohnung	39
Mietwohnung freier Wohnungsmarkt	116
Flüchtlingsunterkunft	0

1) Wohnungslos: In Anlehnung an die BAWO-Definition von Wohnungslosigkeit sind in dieser Zahl jene Personen enthalten, die akut wohnungslos waren bzw. in prekären Wohnverhältnissen/Notunterkünften leben mussten.

Wohnsituation

Interventionen pro Anlassfall

Unterstützung bei der Wohnungssuche	58
Vermittlung Notunterkunft	0
Anmietung eigene Wohnung	10
Beratung und Unterstützung im Zusammenhang mit Antrag Stadtwohnung	14
Unterstützung bei Anmietung Stadtwohnung	4
Wohnungserhalt (inkl. Maßnahmen Sicherung Wohnraum)	16

Arbeitssituation

bei erstem Kontakt im Jahr 2024

arbeitslos	76
in Arbeit/Lehre	67
in (AMS-)Kurs	5
für Arbeitsmarkt nicht verfügbar ¹	27
in Pension	42
in Karenz	10
in PVA-Reha	2

1) z.B. Bezieher:innen von RehaGeld oder nicht arbeitsfähige Mindestsicherungsbezieher:innen

Sonstige Interventionen

Anzahl

Beratung/Koordination/Intervention	159
gesundheitsbezogene Beratungen	50
Hauptwohnsitzbestätigung	14
Postadresse	27
schuldenregulierende Maßnahmen	43
Weitervermittlung an spezialisierte Einrichtung ¹	91
telefonische oder Mail-Kontakte (außerhalb der Öffnungszeiten)	546

1) z.B. Arbeiterkammer, Zemit, Integrationsbüro, Delogierungsprävention, Diakonie, Frauenhaus

Arbeitssituation – Interventionen

Anzahl

Unterstützung bei der Arbeitssuche	27
davon Arbeitsaufnahmen + Kursbeginn	4

Sozialberatungsstelle Kufstein

Geschichte

Die vierte Sozialberatungsstelle des DOWAS (Durchgangsort für Wohnungs- und Arbeitsuchende) wurde im April 2021 in Kufstein eröffnet. 4 Mitarbeiter:innen sind Mo, Mi, Do und Fr von 9.15 Uhr bis 12.15 Uhr sowie nachmittags nach Vereinbarung vor Ort. Zudem bieten wir telefonische Beratung sowie E-Mail Beratung an.

Zielgruppe

Die Angebote der Beratungsstelle richten sich an Menschen (ab dem 14. Lebensjahr), die vor allem bei der Existenzsicherung, der Arbeits- und Wohnungssuche bzw. bei drohendem Wohnungsverlust Beratung und Unterstützung benötigen.

Angebote

- Beratung und Unterstützung bei der Sicherung des Lebensunterhaltes
- Beratung und Unterstützung bei der Arbeitssuche
- Hilfe bei der Wohnungssuche und der Anmietung
- Delogierungsprävention und Wohnungserhalt (in Zusammenarbeit mit der Delogierungspräventionsstelle)
- Hilfestellung und Koordination in Angelegenheiten bei Behörden und Ämtern
- Unterstützung bei Antragsstellungen
- Schuldenregulierende Maßnahmen
- Beschaffung und Aufbewahrung von Dokumenten
- Einrichtung einer Postadresse
- Kontaktstelle zur Einrichtung einer Hauptwohnsitzbestätigung
- Information über und Weitervermittlung an spezialisierte Einrichtungen

776 Personen
nahmen Unterstützung in Anspruch

6.304 Kontakte
ohne telefonische und E-Mail-Beratungen

Zielsetzung

Ziel ist eine rasche und effektive Hilfestellung zur Überwindung von Notlagen und eine möglichst nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation.

Außenstelle WÖRGL

Seit April 2022 bieten wir Beratungen in unserer Außenstelle in Wörgl, (Bahnhofstraße 53/ 2. Stock, 6300 Wörgl) nach telefonischer Terminvereinbarung jeden Mittwoch von 9.15 Uhr bis 12.15 Uhr an.



Von 2023 auf 2024 stieg die Zahl der Menschen, die aufgrund der Teuerung und der hohen Mieten Unterstützung benötigten um 4 %, die Zahl der Kontakte stieg sogar um 47 %.

Sozialberatungsstelle Kufstein – ShortCuts 2024

Personen	776
davon Männer	435
davon Frauen	339
davon Divers	2
davon Familien mit mitbetreuten Kindern	207 433
Erstkontakte	430
Kontakte insgesamt	6.304

Bei der Zählung bleiben telefonische Beratungen, Emailberatungen sowie Klient:innenkontakte außerhalb der Büroräumlichkeiten unberücksichtigt.

In den folgenden ShortCuts ist die jeweilige Situation aller Personen bei ihrem ersten Kontakt im Jahr 2024 dargestellt. Die Darstellung der entsprechenden Interventionen bezieht sich auf die Anzahl der durchgeführten Interventionen im Anlassfall.

Lebensunterhalt¹

bei erstem Kontakt im Jahr 2024

mittellos	113
Lohn/Lehrlingsentschädigung	220/6
AIVG-Leistungen	146
Mindestsicherung	171
davon Mindestsicherung unter Richtsatz	42
Pension ²	83
diverses anderes Einkommen (Krankengeld, Kinderbetreuungsgeld., etc.)	137

1) Bezeichnet die Art des Lebensunterhaltes, die beim ersten Kontakt im Jahr 2024 aktuell zur Verfügung stand. Bei einzelnen Personen setzte sich der Lebensunterhalt aus mehr als einer der hier angeführten Kategorien zusammen.

2) Differenz in Pension und EK Pension = Witwen- oder Waisenpension

Lebensunterhalt

Interventionen
pro Anlassfall

Unterstützung im Zusammenhang mit AMS-Antrag (Beratung, Beschaffung notwendiger Papiere, Ausfüllhilfe, etc.)	53
Mindestsicherung (Beratung; Unterstützung bei der Antragstellung bzw. bei Rechtsmittel)	602 (+12 RM)*
diverse andere Anträge (Pension, Mietzinsbeihilfe, Gebührenbefreiung ÖGK / OBS, Heizkostenzuschuss, etc.)	610
informelle finanzielle Unterstützungen ohne (Rechts-)anspruch	158

*) RM = Rechtsmittel

Wohnsituation

bei erstem Kontakt im Jahr 2024

wohnungslos ¹	335
Betreute Wohnung / WG	7
Wohnmöglichkeit (mittelfristig abgesicherte Wohnform wie Dienstzimmer, Pensionszimmer etc.)	65
Stadtwohnung	93
Mietwohnung freier Wohnungsmarkt	260
Flüchtlingsunterkunft	16

1) Wohnungslos: In Anlehnung an die BAWO-Definition von Wohnungslosigkeit sind in dieser Zahl jene Personen enthalten, die akut wohnungslos waren bzw. in prekären Wohnverhältnissen/Notunterkünften leben mussten.

Arbeitssituation

bei erstem Kontakt im Jahr 2024

arbeitslos	318
in Arbeit/Lehre	200/6
in (AMS-)Kurs	45
für Arbeitsmarkt nicht verfügbar ¹	84
in Pension	78
in Karenz	31
in PVA-Reha	14

1) z.B. Bezieher:innen von RehaGeld oder nicht arbeitsfähige Mindestsicherungsbezieher:innen

Arbeitssituation – Interventionen

Anzahl

Unterstützung bei der Arbeitssuche	58
davon Arbeitsaufnahmen und Kursbeginn	11

Wohnsituation

Interventionen pro Anlassfall

Unterstützung bei der Wohnungssuche	208
Vermittlung Betreute Wohnung / WG (extern)	1
Anmietung eigene Wohnung	27
Beratung und Unterstützung im Zusammenhang mit Antrag Stadtwohnung	89
Anmietung Stadtwohnung	14
Wohnungserhalt (inkl. Maßnahmen Sicherung Wohnraum)	19

Sonstige Interventionen

Anzahl

Beratung/Koordination/Intervention	379
gesundheitsbezogene Beratungen	51
Hauptwohnsitzbestätigung ¹	111
Postadresse	236
schuldenregulierende Maßnahmen	157
Weitervermittlung an spezialisierte Einrichtung ²	294
telefonische oder Mail-Kontakte (außerhalb der Öffnungszeiten)	181

1) Die hier angeführten Zahlen beinhalten nur die im Jahr 2024 neu eingerichteten Postadressen bzw. Hauptwohnsitzbestätigungen.

2) Nach vorheriger Beratung z.B. an Arbeiterkammer, Delogierungsprävention, Schuldenberatung, Diakonie, Caritas, etc.

